

*et decreto dimiserat*¹⁵. Schon der Editor der MGH-Ausgabe dieser Annalen, Georg Heinrich Pertz, hatte vorgeschlagen, die vom Schreiber offengelassene Textlücke nach *pro eo quod* mit *sine prole erat* zu ergänzen und somit die Kinderlosigkeit Adelas, d.h. ihre Unfruchtbarkeit, ins Gespräch gebracht¹⁶. Da aber Kinderlosigkeit/Unfruchtbarkeit in keiner Weise ein kirchlich akzeptabler Scheidungsgrund war, hätte wohl kaum eine Beratung darüber (*super hoc*) mit der hohen Geistlichkeit des Reiches stattgefunden. Und da die Scheidungsbestrebungen nachweislich bereits seit dem Sommer 1152 liefen¹⁷, als Friedrichs Ehe gerade erst drei oder höchstens fünf Jahre bestand, könnte man sich sowieso noch nicht über eine Unfruchtbarkeit Adelas ganz sicher gewesen sein. (Übrigens scheint ja doch auch ein Kind Adelas mit einem nach der Scheidung von Barbarossa geehelichten Ravensburger Ministerialen namens Dietho bekannt zu sein, wodurch zumindest Adelas völlige Unfruchtbarkeit als Argument ad absurdum geführt wäre¹⁸). Viel eher könnte man doch wohl anstatt der für die Textlücke (von ca. 6 Worten) sowieso zu kurzen drei Worte *sine prole erat* – in Anbetracht dessen, daß ein übergangenes älteres gültiges Eheversprechen (vergleichbar dem Gelöbnis von Heinrichs I. Gemahlin Hatheburg) ein auch vor der Geistlichkeit verhandelbarer und von ihr möglicherweise akzeptabler Scheidungsgrund war – an eine Textergänzung (*pro eo quod*) *antea iam aliam promissionem fecerat* denken.

Vor allem ist aber einigen späteren Quellen mehr Beachtung geschenkt worden, die Adela mit Verleumdungen in Verbindung bringen bzw. direkt von ehelicher Untreue Adelas wissen wollen. Schon die um 1170 zusammengestellten Pöhlde Annalen vermelden, daß Friedrich seine erste Gemahlin auf der Basis von Nachreden übelwol-

15) *Annales Herbipolenses* ad a. 1156, ed. Georg Heinrich PERTZ, MGH SS 16 (1859) S. 9.

16) Zur Textlücke und zum Ergänzungsvorschlag vgl. ebd. Anm. a. Der Vorschlag von Pertz wurde aufgegriffen von Henry SIMONSFELD, *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Friedrich I.*, Bd. 1 (1908) S. 169; in letzter Zeit wieder von F.-J. SCHMALE in der Edition der *Gesta Friderici* in der *Freiherr v. Steingedächtnisausgabe* (wie Anm. 8) S. 301 Anm. 70.

17) Vgl. dazu ausführlich SIMONSFELD, *Jahrbücher Friedrichs I.* (wie Anm. 16) S. 157 ff.; auch Wolfgang KOWALSKI, *Die deutschen Königinnen und Kaiserinnen von Konrad III. bis zum Ende des Interregnums* (1913) S. 10 f.

18) Vgl. den Nachweis bei SIMONSFELD, *Jahrbücher Friedrichs I.* (wie Anm. 16) S. 169 Anm. 68 u. 69; auch KOWALSKI, *Königinnen* (wie Anm. 17) S. 11 mit Anm. 2.